

Generalversammlung der Zürcher Heimleiter : am 21. März 1985 in der "Tössegg" in Teufen - rund 100 Teilnehmer

Autor(en): **Pflanzer, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **56 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Rücktritt von Kurt Bollinger aus der Fachblattkommission

Der Hinweis in den Mai-Notizen über den Rücktritt von Kurt Bollinger aus der Fachblattkommission gibt uns Gelegenheit, hier auf sein jahrelanges Wirken in dieser Kommission einzugehen.

Schon früh erkannte man im VSA die vielseitigen Fähigkeiten vom Berner Heimleiter. So wählte man in Thun den damals amtierenden VSA-Regionalpräsidenten der Sektion Schaffhausen/Thurgau an der Jahresversammlung 1963 in den VSA-Zentralvorstand, dem er dann bis 1977 angehörte. Bereits 1965 übertrug man dem äusserst aktiven Vorstandsmitglied das Fachblattpräsidium. Nach Abgabe des Präsidentenamtes stellte er dieser Kommission seine Mitarbeit bis 1985 zur Verfügung.

Fundiertes Wissen, Sachkenntnis und die reiche, praktische Berufserfahrung machten den Heimleiter K. Bollinger zum gefragten, allseits geschätzten Berater in allen Gremien der vielschichtigen VSA-Organisation.

An unzähligen Fach- und Bürositzungen, Tagungen oder in Kursen stellte er seine Kenntnisse dem VSA und seinen Mitarbeitern in selbstloser Weise zur Verfügung.

Zu Hause mangelte es dem initiativen Heimleiter gewiss nicht an Arbeit. Nur ein übermässiger Einsatz von ihm, seiner Gattin und den Mitarbeitern ermöglichten ihm über Jahre hinweg ein solches Engagement für den VSA; übrigens ein typisches Merkmal für «VSA-Pionierfiguren».

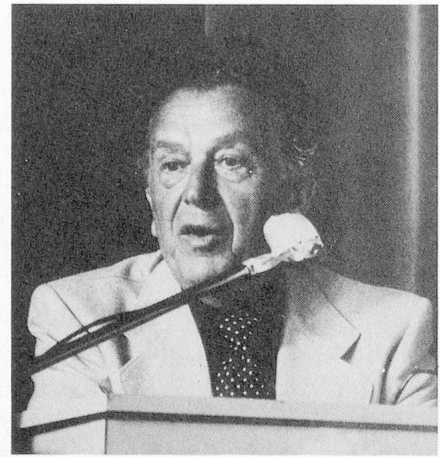
Die Mitarbeit in der *Fachblattkommission* betrachtete er als anspornende Herausforderung, der er verantwortungsbewusst und mit Hingabe gerecht wurde. Das Vereinsorgan bedeutete für ihn nicht einfach ein «Medium» zwischen Vereinsmitgliedern und Vereinsprogramm, sondern lebendiges Bindeglied. Dementsprechend hoch waren seine Ansprüche an den dahinterstehenden Journalismus. Er wusste auch um die breite Streuung der Mitgliederinteressen, die unterschiedlichen Heimtypen, deren spezifische Anliegen es in fachlich qualifizierter Weise zu berücksichtigen galt. Das Fachblatt als Plattform für den Dialog zwischen Mitglied und Vereinsführung, in seiner inhaltlichen Form so gehalten, dass Vereinsziele erkennbar bleiben und Identifikation möglich wird. So war und blieb er ein Förderer von Informationsaustausch, dessen Wertung er nicht nach den Kriterien publizitätsträchtiger Aktualität vornahm, sondern diese viel eher auf den längerfristigen Gehalt ihrer Aussage hin überprüfte, ungeachtet der Grösse eines Anlasses, der Berühmtheit eines Verfassers oder gar der Ebene einer Herkunft.

Auf dem Hintergrund einer philosophisch orientierten, äusserst lebenspraktischen Denkart zeigte er sich gegenüber neuen Ideen aufgeschlossen. Am Meinungsbildungsprozess beteiligte er sich aktiv und setzte sich – wo es Not tat – in kollegialer Weise vermittelnd für akzeptable Lösungen ein. Spontan und ungeschminkt konnte er für (s)eine Überzeugung eintreten, richtig Erkanntes, Bewährtes vehement um nicht

zu sagen geradezu impulsiv verteidigen, jederzeit bereit, sich von besseren Argumenten überzeugen zu lassen. Seine offene, lebensbejahende, von feinem Humor geprägte Art wirkte aufmunternd, der unverfälscht gesprochene «schlaatemer Dialekt» anheimelnd; mithin ein Ausdruck seiner Echtheit.

Wir lernten in Kurt Bollinger einen Menschen kennen und schätzen, bei dem die harmonische Einheit von Kopf, Herz und Hand spürbar war. Von Büro- und Technokraten hielt er wenig, dogmatisch unterjochten Fachidioten begegnete er mit intuitiver Skepsis, seine Alternative dazu: gelebte Menschlichkeit!

Seinen wohlverdienten «Rückzug» (als aufmerksamer, kritischer Leser bleibt er uns erhalten) gilt es voll zu akzeptieren. An uns ist es, auch im Namen aller Leser für seine



So spricht Kurt Bollinger jetzt zu den VSA-Veteranen. Aufnahme: Bruno Bühler.

grosse Arbeit herzlich zu danken, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für die Fachblattkommission
F. Seifert

Generalversammlung der Zürcher Heimleiter

Am 21. März 1985 in der «Tössegg» in Teufen – rund 100 Teilnehmer

Präsident Karl Diener begrüsst die Anwesenden zur Jahresversammlung 1985. Von 420 eingeladenen Mitgliedern sind gegen 100 Teilnehmer der Einladung gefolgt. Karl Freitag, Wülflingen, vertritt den Vorstand der VSA Schweiz. Unter den Gästen befinden sich auch die Herren Stucki, von der Fürsorgedirektion, und Meier, Gemeindepräsident von Freienstein-Teufen. Als Stimmentzähler werden die Herren Heiz und Müller gewählt. Das Protokoll der letzten Jahresversammlung vom 22. März 1984 wird genehmigt und vom Präsidenten verdankt.

Jahresbericht des Vorstandes

Karl Diener orientiert im wesentlichen über die Herbsttagung in Regensberg 1984, Thema «Strafvollzug in Regensdorf». Sein Resümee: Uns wurde bewusst, dass die Straffälligkeit von Menschen, der Strafvollzug und die Rückführung der Delinquenten in die Gesellschaft uns alle angeht, eine Problematik, die nicht nur der Institution Gefängnis zur Bewältigung übertragen werden kann.

In Stellvertretung für Paul Sonderegger orientiert Beat Fischer von der Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendheime über das Heimkonzept für den Kanton Zürich. Folgende Punkte sind jetzt vom Forum in Behandlung: Vernehmlassung der zweiten Fassung, Überprüfung der Auswirkungen, mehr Erzieher oder gleiche Zahl bei weniger Kindern, Eltern- und Familienarbeit, ambulante Dienste, Grösse der Institutionen, Forderungen an Gebäude und Einrichtungen, Therapieangebote usw. Ab Herbst 1985 sollen Stellungnahmen von Regierungsrat Gilgen und dem Kantonsrat erfolgen.

Margot Fischer orientiert über die Tagung Heimleiter – Heimerzieher 1984. Das Thema: Heimerziehung und Massenmedien. Die Tagung fand unter der Teilnahme von Heim- und Medienfachleuten statt. Eine zentrale Frage, «Was ist die Bedeutung und was sind die Aufgaben der Massenmedien in bezug auf Heimerziehung?», wurde in Gruppen diskutiert. Die nächste Tagung wird in der Paulus-Akademie am 2. September 1985 mit der Thematik «Erzieherische Verantwortung im Heim» stattfinden.

Werner Pflanzler orientiert über die Erhebung zum Thema Erfahrungsgruppen. Die nun vorliegenden und an der GV aufgelegten Listen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da Listen eben vom Lauf der Zeit überholt werden. Es ist jetzt aber möglich, dass sich neue Mitglieder direkt über den Vorstand orientieren können über die Existenz von Erfahrungsgruppen und deren geographischen Wirkungskreis. Kontaktadresse: W. Pflanzler, Institutweg 8, 8810 Horgen, Telefon 01 725 50 32 oder 725 65 19. Der Vorstand wird in nächster Zeit schriftlich an die Kontaktpersonen der Erfahrungsgruppen gelangen, mit der Bitte um Mitteilungen wie Mutationen oder auch Berichte über die Tätigkeit der Erfahrungsgruppen.

Mitglieder-Statistik

Frau Madeleine Schoch gibt uns die Mitgliederzahlen per Ende 1984 bekannt. So sind heute 105 Ehepaare und 63 Einzelpersonen in unserem Verband organisiert. Die Statistik zeigt übrigens, dass der Mitgliederbestand in etwa gleich blieb in den letzten Jahren. Karl Diener dankt Frau Schoch für

ihre langjährige und beständige Arbeit in der Führung der Mitgliederkartei.

Kassier Gust Löpfe erläutert die vorgelegte Jahresrechnung. Seine sicher nicht überaus attraktive Arbeit, die er mit grosser Gewissenhaftigkeit seit Jahren ausführt, soll an dieser Stelle mit einem besondern Dank an ihn gewürdigt werden. Der Revisorenbericht der Revisoren Buchwalder und Huber belegt, dass die Rechnung ohne Tadel geführt wurde. Revisor Buchwalder beantragt die Abnahme der Jahresrechnung. Einstimmig wird die Rechnung abgenommen. Angesichts des Vereinsvermögens soll der Jahresbeitrag gleich wie bisher bleiben.

Ersatzwahl: Hans Meier neu

Ersatzwahl für Jakob Schoch. Seit 1972 ist Jakob Schoch als Vorstandsmitglied bemüht, unserem Vereinsschiff eine gute Fahrt zu bereiten. Für den heute relativ jungen Vorstand war es wichtig, dass ihm ein erfahrenes Vorstandsmitglied mit Rat beistehen konnte. Wir bedauern, dass J. Schoch nun zurücktritt. Seine vielfältigen Aufgaben

liessen es nicht mehr zu, regelmässig an den Sitzungen teilzunehmen, und das, so meint J. Schoch in einem Brief an den Präsidenten, sei eben für ihn unabdingbare Pflicht eines Vorstandsmitgliedes. Vielen Dank, Jakob Schoch! Ein Bildpräsent wird J. Schoch vom Präsidenten noch am gleichen Tag überbracht. Als Ersatz wird Herr Hans Meier vom Kinderhaus Thalwil vorgeschlagen. Seine Vorstellung an der GV bewegt die Versammlung, ihn einstimmig zum neuen Mitglied des Vorstandes zu wählen.

Im Novemberheft 1984 des VSA-Fachblatts sind Informationen zur Delegiertenversammlung 1985 in Chur zu finden. Es soll hier deshalb nur auf einige Punkte hingewiesen werden: Teuerungsbedingte Erhöhung des Mitgliederbeitrages; Wahlen, insbesondere für den scheidenden Präsidenten Stocker (Vorschlag Martin Meier, Bern); Organisation und Planung der gesamtschweizerischen Vereinstagung 1986.

Verschiedenes

B. Fischer möchte festhalten, dass für die schweizerische VSA-Tagung 1986, die mög-

Hinweis

Im Maiheft des VSA-Fachblatts «Schweizer Heimwesen» ist beim abgedruckten Bericht über das fünfte Nideldbad-Seminar für Frauen der Name der Verfasserin Irmgard Staub eines Versehens wegen leider «auf der Strecke geblieben». Wir bitten höflich um Entschuldigung und suchen durch Nachlieferung des Namens der Berichterstatte-rin den Lapsus wieder gutzumachen.

licherweise in der Region Zürich stattfinden könnte, frühzeitig mit der Planung begonnen werde. K. Diener weist darauf hin, dass der Tagungsort für 1986 erst in Chur festgelegt wird. Die Region Zürich steht wohl im Gespräch. Bei einer allfälligen Wahl Zürichs würde der Vorstand Schweiz zu einer entsprechenden Sitzung einladen, wo dann auch die Aufgaben verteilt werden.

Der Aktuar: *W. Pflanzler*

REDI AG *Treuhandbüro*
für Heime, Kliniken und Kurhäuser

— Reduzieren Sie Ihre
Verwaltungsarbeiten —
nehmen Sie unsere
Dienste in Anspruch.

REDI AG 8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 09 21

Franz Pfyffer Jun. Dipl. Fotograf

Industrie- und Werbefotografie

**Speziell für Heime, Handel
und Gewerbe:**

- Architekturaufnahmen
- Produktaufnahmen
- Reportagen:
 - Heimleben
 - Fertigungsprozesse
- Prospekte

Atelier:
Mariahilfgasse 9, 6004 Luzern

Tel. 041 51 22 66

Rufen Sie unverbindlich an



Stadt St. Gallen

2. Ausbildungskurs für hauswirtschaftliche Betriebsassistentinnen

Dauer	2 Jahre inkl. 12 Monate Praktikum
Beginn	21. Oktober 1985
Anmeldeschluss	21. Juli 1985
Aufnahmeprüfung	19. August 1985
Auskunft	Berufs- und Frauenfachschule
Prospekt	Kugelgasse 19, 9000 St. Gallen
Anmeldung	Telefon 071 22 75 12